



Staats- und  
Universitätsbibliothek  
Bremen

# **Staats- und Universitätsbibliothek Bremen**

## **Digitale Sammlungen**

**Num. 5. Freytags / den 6. (16.) Septembr. 1689.**

**1689**

Num. 5.

Wöchentlich Ordinar. Friedens-  
Und

# Kriegs-Currier

Ab- und ausgefertiget

Freytags/ den 6. (16.) Septembr. 1689.

Mürnberg/ zu finden bey J. J. Felsbeckern/ den Laden im Rathhaus-Gäßlein

Wien/ vom 8. September/ st. n.



Orgestern Abend ist der Herr Gen. Wachtmeister Graf von Castell/ nebst den Herrn Rittmeister von Schmidtberg/ aus dem Kayserl. Feldlager in Serbien nechst dem Königsfeld/ per postahie durch gereist/ und ist jener recta nach Augspurg zur

Kayserl. Hoffstatt/ dieser aber zu S. Hochfürstl. Durchl. zu Lothringen/ von Ihr. Durchl. Prinz Louys von Baden/ mit der erfreulichen Nachricht von der Türcken Niederlage/ abgefertiget worden. Es bestehet aber der gånge Verlauff des Siegs/ in folgenden Umständen:

Herbst-Quartal 3. Wochen. Lit. E

ständen. Nachdem der annoch zu Sophia stehende Groß-Beyle  
durch seine Rundschafter vernommen/das S. Durchl. von Baaden  
im Anmarch nach Nissa begriffen wäre / ließ er alsobald durch ei-  
nen eigenen Courier dem disseits der Morava gelagerten Seras-  
kier ernstlich anbefehlen/ daß er ohne Verzug/ wieder über erwehnt-  
en Fluß gehen / und mit aller Möglichkeit die Christen von Nissa  
abhalten solte. Er aber postirte sich an der hohen Strassen/ zwis-  
schen Nissa und der Morava / um der Christen March zu beobach-  
ten. Als nun der Prinz / nach überstandener mühsamen und be-  
schwerlichen Reise/ endlich an besagte Strasse gelanget / schickte er  
den Obristen Wachtmeister Solari mit fünf Compagnien vom  
Quersbergischem Regiment zu Fuß/ voraus / welcher aber alsobald  
von einem starcken Hauffen der Türcken mit solchen anhaltenden  
Ungestüm angegriffen worden/ daß er sich leglich/ unter continuir-  
lichem Feuer/ zuruck ziehen müssen. Indessen ruckte der Prinz mit  
seiner völligen Armee herbey/ und faste/ weil ihn der Seraskier an  
Volck überlegen und 40000. Mann starck war / in einer Enge in  
dreyen Linien vortheilhaftig Posto / hieltedabey die Seinigen / die  
ganze Nacht hindurch/ alert. Der Seraskier/ welchen man den  
Schwarzen nennet/ weil er von Geburt ein Mohr/ und wegen sei-  
ner Herrschafftigkeit unter den Türcken hochberühmt / wolte auch  
bey dieser Gelegenheit seinen Ruhm durch einen verhofften glück-  
lichen Streich befestigen/ gieng derowegen / den 30. Aug. in aller  
Früh/ mit seiner ganzen Macht/ nebst Erhebung eines düstern Feld-  
Geschreyes / auff unser erstes Treffen / mit solcher Furie los / daß  
die Türckische Pferde/ bey entstandenem dicken Nebel/ an die Spa-  
nische Reuter liefen/ und sich selbst spießten. Als aber die Unsrige  
so wol aus Musqueten als aus denen im Gebüsch hin und her ver-  
deckt gestandenen Stücken auff den Feind Feuer gaben / und die  
Reuterey diesen wütenden Furien mit beständiger Tapfferkeit ent-  
gegen giengen/ wurden selbige in solche Verwirrung gebracht/ daß  
sie nicht länger stehen kuntten / sondern darüber die Flucht ergrif-  
fen/ und denen Unsrigen ihr gankes Lager samt allen Zelten / Ba-  
gage / über 1000. Camele / aber noch vielmehr Ochsen / Schafe/  
und anders Vieh / nebenst einer grossen Quantitet von Proviant  
und Kriegs-Munition zur Beute lieffen. Ausser diesen eroberte  
die

die Un-  
habten  
ten.  
homet  
in Hä-  
den /  
Der U-  
Bay  
Higla-  
fen an  
Feind  
vom  
als er  
von de  
quis d  
chen /  
noch  
Rüste  
Ile ei

melbe  
mit de  
König  
Dubl  
tet / in  
Fluch  
hätte  
weil  
Mid  
Soll  
genoi  
samt  
Soll  
von

Groß-Vezier  
l. von Baaden  
bald durch ei-  
gerren Eras-  
über erwehnt  
ten von Nissa  
Straßen / wos-  
ch zu beobach-  
amen und bes-  
et / wofür er  
pägüen vom  
aber alsobald  
anhaltenden  
ter continuir-  
der Prinz mit  
Seraskier an  
ihrer Enge in  
Seinigen / die  
hen man den  
und wegen sei-  
/ wolte auch  
hofften glück-  
Aug. in aller  
düstern Feld-  
rie los / daß  
/ an die Spa-  
r die Unsrige  
und her ver-  
en / und die  
pfferkeit ent-  
gebracht / daß  
licht ergrif-  
Zelten / Ba-  
n / Schafe /  
n Proviand  
n eroberte /  
die

die Unsrige 105. Stücke / und viel Fetter / Mörser / welche zur vorge-  
habten Belagerung Griechisch-Weissenburg geführet werden soll-  
ten. So blieben ihnen auch sehr viel Fahnen / worunter die Ma-  
hometische Haupt-Fahne / samt denen Roß-Schweifsen befindlich /  
in Händen. Wie viel aber eigentlich erleget und gefangen wor-  
den / davon erwartet man mit nächstem mehrere Particulariteten.  
Der Unsrigen Verlust wird auff 500. Mann geschätzt.

Banger in der Graffschafft Downe in Irland / vom 23. Aug. st. n.

Der Herzog von Schomberg ist gestern Nachmittag von  
Higlacke zu Segel gängen / und diesen Mittag allhier in dem Ha-  
fen angekommen: das Volck steigt an Land / und sihet man keinen  
Feind.

Paris / vom 2. Sept. st. n.

Ben Hoffeynd 2. Couriers angekommen: der eine mit Briefen  
vom Duc de Noailles an den König / durch welche er berichtet / daß  
als er Campredon zum Succurs genähert wäre / die Spanier sich  
von dannen zurück gezogen hätten: der andere ist durch den Mar-  
quis de Seignelay geschickt worden / um S. Maj. wissend zu ma-  
chen / daß er kein Mittel finden können / Volck / weder in Irland /  
noch in Schottland zu werffen / wesshalben er wieder auff unsere  
Küsten zurück gekehrt / und mit der Flotte in die Rhyde von Bel-  
He eingelauffen ist: welches den König sehr bekümmert hat.

Londen / vom 2. September / st. n.

Briefe aus Irland  
melben / daß der Herr Graf von Solms / nachdem er sich  
mit dem General Major Kirck conjungirt / die Irländer / welche des  
Königs Jacobs Parthey gehalten / und in großer Anzahl nach  
Dublin marchiren wollen / angefallen / 5. bis 6000. Irländer getödt-  
tet / und bey 2000. gefangen habe: daß besagter König Jacob die  
Flucht genommen / und sich in die kleine Stadt Lumbry retirirt  
hätte / aber daß er sich nicht lange daselbst werde aufhalten können /  
weil solches ein Ort ist / welcher keiner Attaque von einer Armee  
Widerstand thun kan. Nach obigem Treffen wäre der Graf von  
Solms gegen Klingal marchirt / welchen Platz er mit Sturm ein-  
genommen / und alle darinn gewesene Franzosen und Irländer /  
samt dem Gouvern. bey 4000. erwürget habe / also daß kein einiger  
Soldat / so darinnen gewesen / lebendig blieben seye. Der Herzog  
von Schomberg hat in Irland / in Angesicht der Flotte / in der

Rhebe von Carisargus glücklich angelandet / und nachdems seine Armee in Bataille gestanden / hat er überall des Königs Amnestie und Gewissens-Freyheit publiciren lassen / für diejenige / welche das Gewehr niederlegen / und zu Sr. Maj. Vöcker stossen / und die Legitime Auctoritet von Wilhelm und Maria erkennen würden: worauff alsobald 1500. Mann / und in wenig Tagen über 16000. Irländer zu ihm gestossen: wornach er gerad gegen Dublin marchiret: dannenhero der König Jacob / wie auch der Graf d'Avaux und die übrige Franzosen / in grosser Bestürzung seynd / um desto mehr / weil die Irländer ihnen die Provisionen abgeschlagen haben.

Amsterdam / vom 3. Sept. st. n.

Man hat hier Zeitung gehabt / daß die Flotten ohntweit Balmunden in Action gewesen / bis dato aber höret man weiter davon nichts mehr. In der letztern Rencontre mit dem Marchal de Humieres hat der Fürst von Waldeck denselben 6. Bataillonen ruiniret / Zeithero aber ist weiter nichts passiret / derselbe verstärcket sich durch die von Küsten kommende Milice sehr / und wird der Fürst nun nur defensiv agiren / sintemal die 8000. Hannoverische / so er in dem Lager erwartet / nach Maynz marchiret seyn. Wir haben zwar über Brabant eine fliegende Zeitung / als wann die Protestanten nicht allein die vornehme Festung Kingsal sondern auch Dublin durch heimliche Verständniß erobert hätten / welches aber nicht geglaubet wird / und müssen uns die nächsten Englischen Briefe davon ein mehrers melden; daß aber S. Maj. der König Jacobus sich aus Irland nach Franckreich retiriret habe / solches will von Einigen versichert werden. Die Herren Staaten von Holland werden künfftige Mittwoch ihre Versammlung wieder anfangen. Die neue Esquadre Kriegs-Schiffe so equippiret werden / ist Segelfertig / um die in Engeland ligende Flotte nach der Strassen und Levante zu convoyren.

Ein anders / vom obigen.

Die Herren Deputirte von der Provinz Holland und West-Friesland / haben / im Namen ihrer Herren Principalen / der Versammlung vorgetragen / daß die von der Stadt Brügge mit Franckreich noch immer die Handlschafft fortsetzten / welches schnur stracks gegen die Kriegs-Declaration S. Maj. des Königs von Spanien stritte / wie auch zum grossen Nachtheil und Kränkung des Com-

mer:

mercil d  
daß solch  
keine G  
bruch da  
Brüssel  
möchte /  
den mög  
bung da  
Gastend  
auch an  
reich zu  
zeigt / d  
verlohre  
de / daß i  
Fischere  
nen Her  
ohne Be  
Lande h  
dern bel  
S. Ma  
Maj. er  
nöthig e  
Capers  
Hollant

Des  
starck a  
trescarp  
gerathe  
und die  
Feuer  
auch ha  
sagen / d  
20. St  
Solda  
Brod /

nd nachdems seine  
Königs Amnestie  
diejenige / welche  
lecker stoffen / und  
la erkennen wür-  
denig Tagen über  
gerad gegen Dub-  
wie auch der Graf  
estürzung seynd /  
isionen abgeschla-

n.  
ten ohntweit Bal-  
tan weiter davon  
Marchal de Hu-  
Bataillonen ruini-  
be verstärket sich  
id wird der Fürst  
nnoverische / so er-  
yn. Wir haben  
wann die Protes-  
sal sondern auch  
en / welches aber  
Englischen Brie-  
der König Jaco-  
e / solches will von  
ten von Holland  
wieder anfangen.  
werden / ist Segel-  
der Strassen und  
n obigen.

land und West-  
ipalen / der Ver-  
ügge mit Franck-  
es schnur strack  
is von Spanien  
ckung des Com-  
mer-

mercii dieser Landen gereicht / und es deswegen nothwendig wäre /  
dass solche Handlung eingestellet würde / damit der gemeine Feind  
keine Subsistence dadurch bekommen / sondern demselben aller Ab-  
bruch dadurch geschehen möge / dabey ersuchende / dass an unsern zu  
Brüssel residirenden Residenten / Herrn Hulst geschrieben werden  
möchte / dass er bey selbigem Hofe seinen möglichsten Fleiß anwen-  
den möge / eine solche Handlung zu hintertreiben / welche Zuschrei-  
bung dann auch geschehen / dem Gouverneur General / dem Herrn  
Castenaga / dahin zu persuadiren / damit die Stadt Brügge / wie  
auch andere Städte / verhindert werden / weiter nicht nach Franck-  
reich zu handeln; Ingleichen haberr obgedachte Deputirten ange-  
zeigt / dass die von Maaslandsluis allein in wenig Tagen 8. Fischer  
verlohren / so von denen Capern genommen worden / dabey fügen-  
de / dass inqall man solches nicht zu verhindern trachtete / die ganze  
Fischerey ruiniret werden würde; worauff dann auch alsobald de-  
nen Herren der Admiraliteten anbefohlen worden / einige Fahrzeuge /  
ohne Versäumnis zu equipiren / damit ein solch nothwendig und dem  
Lande höchst nütliches Werck der Fischerey nicht gehindert son-  
dern befördert werden möge. So haben Ihre HochMög. auch an  
S. Maj. dem Könige von Groß-Britannien geschrieben / Ihre  
Maj. ersuchend / dieses in Bedencken zu nehmen / ob es nicht höchst  
nöthig eine Esquadre Kriegs-Schiffe in dem Canal zu halten / die  
Capers dadurch zu verhindern einigen Überlast denen Englisch- und  
Holländischen Kauffarden-Schiffen zuzufügen.

Aus dem Lager vor Bonn / vom 3. Sept. ff. n.

Des Feindes Werke werden noch immer mit Feuer-Eintwerffen  
starck angegriffen / wodurch auch gestern Abend dessen in der Con-  
trespampe und in dem Graben aufgeschlagene Hütten in den Brand  
gerathen / da dann zugleich das noch wenig übrig gebliebte Stroh /  
und die nach eingäscherter Stadt verfertigte Lager-Stätte vom  
Feuer verzehret worden. Bey so hartem Lager aber müssen sie  
auch harten Hunger ausstehen / massen dann alle Überläuffer aus-  
sagen / dass weil sie nur noch 2. kleine Mühlen haben / 1. Pfund Brod  
20. Stüber koste / und geschicht es zum öfftern / dass der hungerige  
Soldat / das erst aus den Ofen kommende und noch gang heisse  
Brod / den andern mit Schlägen vor den Mund hinweg reißt / oder

wol gar deswegen ermordet. Weil sie nun nichts als schlechtes Brod/ und dasselbige zwar nicht genug/ auch keinen andern Trunck/ als Wasser/ bekommen/ so werden sie darüber so entkräftet/ daß über 800. Krancke darinnen ligen/ und keine Dienste mehr thun können. Hoffet man also/ daß dieser Ort bald ohne weitere Bemühung in der Unfrigen Hände fallen werde.

Brüssel/ vom 3. Septemb. st. n.

Der Gen. Calvo hat seine Linien verlassen und sich zum Marechal d'Humieres retirirt: welche Linien nun unser General Gouverneur passiret hat/ und läffet solche schleiffen/ und alle die Palisaden und andere Materialien nach Cortricht bringen/ um selbige Fortificationen wieder darmit auffzurichten. Die Bauern unter dem Nisseler Gebiet/ finden sich in unser Armee bey dem Marquis von Gastanaga ein/ und bezahlen die Contributionen. Man sagt/ daß der Fürst von Baudemont mit 4000. Pferden zum Fürsten von Waldeck gestossen seye. Auf denen Französis. See-Rüsten ist wieder alles in Alarm/ und besorget man sich dorten ohnfehlbar einer Anlandung/ von denen Englis. und Holländischen Flotten/ welche nunmehr Meister zur See/ und die Franzosen mit ihren Kriegs- und andern Schiffen/ wieder nach Bel-Isle und Bretagne zurück gekehret seynd. Das Haupt-Quartier der Holländischen Armee ist zu Gilly bey Charleroy/ und des Marechal d'Humieres seines zu Gerpines gegen über jenseit der Sambre. Die Franzosen haben Ordre alle Brücken über die Maase zu ruiniren und abzubrechen/ und wird mit der zu Charleville/ welche die schönste auff solchem Fluß ist/ schon der Anfang gemacht.

Namur/ vom 4. Sept. st. n. Den 1. dieses ist die Holländische Armee zu Chassellet wieder über die Sambre marchiret: Als solches der Feind vernommen/ haben sich der Marquis de Choiseul/ der Herkog de Maine und des alten Königs von Engeland natürlicher Sohn/ mit einigen Französis. Trouppen in einen Hinterhalt begeben/ um in der Holländis. Arriere-Garde einzufallen: Es hatte aber der Fürst von Waldeck einiges Fuß-Bolck in einen Wald postirt/ um der Franzosen March zu beobachten: als Er nun des Feinds gewahr wurde/ ließe Er 3. Regimente Dragoner absteigen/ um die Franzosen anzugreifen; wie die Holländer nun  
in

in der er  
Flucht/  
d' Hum  
worden  
Nachde  
zum Fü  
Armee i  
so aus  
hoffet m  
durch w  
tributio  
de seynd  
oder Pe  
Arme  
rung bei  
G  
Ejabor/  
kommen  
Dilling  
chen wol  
worden.  
liirte B  
D  
mehr u  
alle Tag  
verschön  
gehabt  
sagt/ da  
newald  
hiesigen  
ben die  
Franzosi  
ruinirt/  
bilien un  
alles her  
stens üb

ts als schlechtes  
andern Trunck/  
entkräftet / das  
lenste mehr thun  
hne weitere Bes

sich zum Mare  
General Gou  
alle die Valisa  
gen / um selbige  
e Bauren unter  
y dem Marquis  
en. Man sagt/  
den zum Fürsten

f. See-Rüsten ist  
n ohnfehlbar ei  
hen Flotten/wel  
nit ihren Kriegs  
d Bretagne zu  
olländischen Ar  
d' Humieres sei

Die Franzosen  
niren und abzu  
die schönste auff

eses ist die Hol  
mbre marchiret:  
arquis de Chois  
von Engeland  
ven in einen Hin  
rde einzufallen:  
i - Volck in ei  
bachten: als Er  
enter Dragoner  
e Holländer nun  
in

in der ersten Salve 8. Franzosen tödten / nahmen die übrigen die  
Flucht / wurden aber weit verfolget und verjaget. Des Marechal  
d' Humieres Armee ist mit mehr als 15000. Mann verstärket  
worden / welche er aus unterschiedlichen Garnisonen gezogen hat.  
Nachdeme unser General Gouverneur Marquis de Gastanaga  
zum Fürsten von Baudemont gestossen / befindet sich die Spanische  
Armee über 22000. starck / worzu ehester Tagen 3200. Spanier  
so aus Gallicien zu Ostende angelanget seynd / stossen werden / und  
hoffet man bald die Eroberung der Franzöf. Linie zu vernehmen/  
durch welcher Behauptung man vermeinet / drey Millionen Con-  
tributionen aus dem Franzöfif. Standern zu erheben: Zu dem En-  
de seynd am vergangnen Freytag von Brüssel / 500. Cartouches  
oder Patronen / jedemit Musqueten-Kugeln beladen / nach unser  
Arme abgeführt worden / solche in unsere Stücke / bey Attaque  
rung der Linien / zu laden. Heylbron / vom 7. Sept. st. n.

Gestern ist ein Gesandter von Tübingen zum Hn. Grafen  
Ezabor / welcher mit 2000. Husaren nicht weit von hier stehen solle/  
kommen / um ihn zu complimentiren. Die Franzosen haben bey  
Dillingen durch den Schwarzwald in das Württembergische bre-  
chen wollen / seynd aber mit Hinterlassung vieler Todten repousiret  
worden. Morgen sollen zwischen hier und Neckar-Ulm 5000. Al-  
liirte Völcker stehen. Heidelberg / vom 10. Sept. st. n.

Die Franzosen unter dem Marchal de Duras ziehen sich je-  
mehr und mehr hinauff gegen Hünningen / und marchiren  
alle Tag 6. Stunden / verbrennen alles hinter sich hinweg / und  
verschöhen nicht einmal ihrer bishero unter ihrer Böttmässigkeit  
gehabten Orter / so zum Bistum Straßburg gehörig sind. Man  
sagt / daß morgen oder übermorgen der Hr. Feld-Marchal Dü-  
newald mit 6000. Mann über hiesige Brücken marchiren und  
hiesigen Paß destomehr bedecken solle. Das Schloß Mülberg ha-  
ben die Franzosen gesprengt / und etliche Flecken abgebrannt. Die  
Franzosen haben zwar das Baghäusel bey Philippsburg noch nicht  
ruinirt / aber doch denen Capucinern angesagt / sie sollen ihre Mo-  
bilien und was sie darinnen haben / heraus thun / massen dieselbann  
alles herein gebracht haben / und solle gedachtes Baghäusel ehe-  
stens übern Hauffen geworffen werden. Weil nun Maynz capi-  
tulirt /

tulirt / als redet man von einer Bloquade von Philippsburg und Belagerung eines andern Orts / so aber die Zeit lehren wird.

Aus dem Lager vor Maynz / vom 2/12. Sept.

Nach jüngst gemeldter Capitulation der Franzosen ist veraccor-  
dirter massen der Auszug an heute würcklich erfolgt / und hätte wol  
niemand glauben mögen / daß der Feind annoch eine solche conside-  
rable Mannschafft darinnen haben sollte / massen derselbe mit 10.  
Standarten Reuteren / worunter 6. Standarten gelbrockichte  
Dragoner / und 4. Standarten Reuter / nebst 36. Fahnen Fußgän-  
ger / und also samttlich bey 6000. Mann stark / nebst etlich hundert  
Bagage Karren und Wägen / ohne die schwer beladene Maul-  
thiere und ungehlbar mit Bagage beschwerte Pferde / mit brennen-  
den Luntzen und klingendem Spiel heute zum Galgen Thor heraus  
gezogen / und ist die Garnison / nebst besagter Bagage / auff Landau  
convoyet worden. Nach dem Abzug wurden sobald auff allen  
Posten rings um die Stadt die Kaiserl. Fahnen auffgesteckt / und  
alle Posten wol besetzt. Es ist nicht zu beschreiben / sondern vielmehr  
zu verwundern / was Zeit während der Belagerung Allirter Sei-  
ten in so kurzer Zeit in den Trencheen und Verfertigung der Bat-  
terien / vor große Arbeit beschehen / wovon diejenige / so solches ge-  
sehen / am besten Zeugniß geben können. Der Auszug währte  
Morgens von 9. bis gegen 3. Uhr / und wurden 4. Sänssten nebst  
unterschiedlichen Chaisen heraus geföhret / worinnen einige vor-  
nehme bleisirte Officiers gewesen / die Wägen waren auch mit vielen  
Blessirten beladen / und sagt man / daß die übrige Blessirte auff  
Mont-Royal gebracht werden sollen.

Maynstrom / vom 3. Sept. st. v. In der Capitulation / welche  
mit denen Franzosen / so aus Maynz gezogen seynd / gemacht wor-  
den / solle auch verglichen seyn / daß die Franzosen das Schloß Ebern-  
burg an der Nohe / und die gefangene Teutsche Soldaten auff  
freyen Fuß stellen sollen.

Maynstrom / vom 3. Septem. st. v. Es gehet ein Gerücht / ob wären  
die aus Maynz gezogene Franzosen / 2. Stund vor der Stadt / in Arrest genommen  
worden / bis so lange die aus Bruchsal und andern Orten von dem Feind auffgehobe-  
ne Völcker wiederum ausgeliefert wären ; Auch sollen die Bayerischen Truppen  
albereit schon vor Philippsburg gerückt seyn / und selbigen Ort bereunet haben.  
Die Sachsen aber seynd beordert / ihren March vor Bonn zu nehmen. Daß der  
Commendant in Maynz solche Stadt übergeben / ist Ursache / daß sie Drangel an Pul-  
ver gehabt / sonst wäre die Übergab noch nicht erfolgt. Die Garnison / wel-  
che sich annoch gesunden / hat sich würcklich auff 6690. Köpff erstreckt.

Im Extra: Das vergebliche Einigkeits-Verlangen. Die vorsicht.

**B**

Da  
lange  
Be

Sa

Zu find

Wöchentliches Extraordinari

Friedens.

und

**Kriegs-Currier**

Mit sich bringende:

Das vergebliche Einigkeits-Verlangen. Die vorsichtige Nahrungs-Beförderung. Die lust- und listige Köpff-Diebe.

Sambt mehr andern leswürdigen Neuigkeiten.

Herausgegeben /

Freytags / den 6. (16.) Septembr. 1689.

Herbst-Quartal. 3. Wochen / Lit. E. Num. 5.

Zu finden bey J. J. Felseckern / den Laden im Rathhaus-Gäßl.

Edenburg/ vom 20. Augusti/ st.n.



Am 16. dieses wurde allhier der Krieg wider Frankreich declariret/ und bestehet die publicirte Declaration in ziemlich hohen Worten. Zu Aber-

deen ist ein Synodus am 12. Julii gehalten worden / da dann 2. Predicanten/ im Namen solches Synodi / einige Remonstrationen an den Lord hohen Commissarium/ und die Glieder vom Parlament gethan / zugleich einige Rationes angefüget / warum sich das Parlament nicht mit ihnen conformiren könnte. Es bestehet aber diese Remonstracion oder Ansprache der beyden Predicanten darinnen/ daß die Clerisey sehr empfindlich sey über die Zeitung der Nationalen Kirche/ dieses Königreichs/ ersuchende einige Suffisante Mittel zu ersinnen / damit solcher Zwespalt bengelegt / und die Kirche gänzlich vereinigt werden möchte: Und darzu wäre man geneigt; wie dann die sämtlichen Herren Predicanten solches Synodi in jüngst verflossenem Jahr / nicht allein ein freyes Zeugnuß gegeben / sondern auch einstimmig votiret / der Göttlichen  
Ma.

Ma  
ter  
höch  
welch  
stani  
man  
zur  
Her  
ser al  
te/ et  
Com  
lassen  
lung  
an ei  
selbst  
Rem  
clini

Irta  
und  
meu  
mit  
schla  
den  
schle  
eine

Majestät zu dancken/ daß derselben beliebet hätte/ zu rechter Zeit / den Feind zu steuren. Darneben wären sie höchstbegierig/ mit allen Protestantischen Brüdern / mit welchen sie wegen der Kirchlichen Regierung in Mißverständnis stehen/ vereiniget zu seyn / nicht zweiffelnde/ wann man nur den unchristlichen Haß ersitlich fallen ließ / bald zur Versöhnung zu kommen/ und dem grossen Gott mit Hertz und Seele einmütig zu dienen. Welches nicht besser als durch einen allgemeinen Synodum geschehen könnte/ ersuchten derowegen Ihre Gnaden / den Lord Hohen Commissarium und das Parlament/ es darzu kommen zu lassen / daß eine solche allgemeine Versammlung der Geistlichkeit gehalten werden möchte/ und zwar an einem solchen Ort/ da es das Parlament und J. R. M. selbst vor gut ansehen/ ic. Allein weil man sich zu dieser Remonstratton nichts gutes versiehet / ist sie gänzlich decliniret worden. Londen/vom 26. Aug. st. n.

Die Schiffe / welche der General Major Kircke in Irland übergebracht / sind zwischen dem Sonnabend und Sonntag des Nachts zu Chester wieder ankomen / mit Zeitung / daß die von Iniskilling sich mit gemeldtem General conjungiret / die Iren geschlagen / und ihre Stücken erobert / welche Zeitung den Auffbruch des Herzogs von Schomberg sehr beschleuniget. Nachdem vor 5. Tagen das Unter-Haus eine Bil gemacht / vermöge welcher das Frauen-Volck

R 16. dieses  
urde all-  
der Krieg  
Franco-  
declariret/  
estehet die  
irte De-  
lon in zim-  
hen Wort  
Zu Aber-  
orden / da  
di / einige  
rium/und  
einige Ra-  
t nicht mit  
se Remon-  
ten darin-  
ie Zeitung  
uchende ei-  
her Zwen-  
nigt wer-  
ie dann die  
i in jüngst  
nuß gege-  
Böttlichen  
Ma-

ihre Ober-Kleider ins künfftige aus Wolle gemachten  
Zeuge/ und an statt der Top-Mützen/Hüte nach der alten  
Englischen Manier tragen / auch alle Kutschen einig und  
allein mit Wollen Tuch ausgefütert werden sollten: so  
sind allhier viel Weber/ solche Sakung zurücke zu halten/  
vor das Parlament-Haus kommen/und haben eine Bitt-  
schrift eingegeben/ die aber verworffen worden. Des fol-  
genden Tags ward das Parlament-Haus mit 2. Com-  
pagnien von den Trainbands bewachtet: Die Ursache  
dessen ist / daß man gerne die Wollene Manufacturen in  
guten Stand setzen / und die Zufuhr von fremden seide-  
nen Zeugen verhindern will / denen Einwohnern desto  
besser Arbeit zu schaffen/ worauff auch die Weber/ als sie  
solche aus dem Munde eines fürnehmen Lords verstan-  
den / sich zu frieden gegeben haben. Das Parlament  
wird in kurzen voneinander scheiden / und Ihre HochM.  
Ambassadeurs in 3. Wochen wieder nach Hause kehren.  
Seit verschlenen Montag ist von den Bischofflichen eine  
Zusammenkunft gehalten worden/ um zu sehen / wie der  
Friede in der Kirchen zu erhalten / und vermeynet man/  
daß zwischen den Bischofflichen und Presbyterianern eine  
gute Vereinigung solle gefunden werden.

Paris/ vom 30. Aug. st.n.

Man sagt nun/daß der Cardinal de Bonzy den Don-  
nerstag / Fürstenberg den Frentag / und der Herzog von  
Chaunes den Sonnabend nach Rom aufbrechen / und  
nebenst

neben  
und  
einig  
nig h  
Nibr  
Bonz  
berg  
haber

in S  
Capit  
berich  
Meist  
geseg  
Zuck  
Fran  
segelt  
Lond  
Mast  
len I  
Dou  
Zeit  
King  
mehr

nebenst dem Cardinal de Bouillon nach Marseille gehen/  
und allda unter einer Convoy von 28. Galeen und  
einigen Schiffen übergesetzt werden sollen. Der Kö-  
nig hat dem Herzog von Chaunes / welcher den Abt de  
Vibracq mitnimmet / 7000. Pfund / dem Cardinal de  
Bonzy 18000. und so viel auch dem Cardinal von Fürsten-  
berg zu seiner Reise mitgegeben; Bouillon aber soll nichts  
haben. Amsterdam/ vom 2. Sept. st. n.

Von Marseille hat man Zeitung/ daß die 24. Galeen  
in See gelauffen. Briefe von Blissingen melden / daß  
Capitain Boone mit 2. Priesen allda angelanget / und  
berichtet / daß den 18. passato / die Französ. Flotte 20.  
Meilen N. D. von Hensand über 100. Segel starck vorbey  
gesegelt. Er hatte noch eine Prise mit 600. Orhöfften  
Zucker genommen / die er aber verlassen müssen / weil 5.  
Französis. Fregaten auff ihn zu kommen / denen er ent-  
segelt. Er bringet auch mit sich den Beurtmann von  
Londen / den er zwischen Duhnkirchen und Calais ohne  
Masten treibend angetroffen / welcher reich und mit vie-  
len Reisenden geladen gewesen. Einige Reisende die zu  
Douvres ans Land sich begeben / berichten / daß sie allda  
Zeitung gehabt / daß unsere Flotte vor Irland läge/ und  
Kingsale und Dublin erobert hätte / davon mit nechsten  
mehr Gewißheit zu erwarten.

Berlin/ vom 23. Augusti/ st. v.

Vergangenen Dienstag Abend ist die Leiche der  
E 3 Chur-

Churfürstin Dorothea Durchl. aus dem Carls-Bad / in  
Pogdam angelanget : wann / und wie der Leich-Proceß  
formiret werden soll / stehet annoch nicht zu berichten :  
Der vor kurzer Zeit allhier gefänglich eingebrachte Fran-  
zose / welcher Drantenburg anzünden wollen / ist allbereit  
mit der scharffen Frage examiniret worden : da er dann  
viele böse Thaten bekandt haben solle / und unter andern  
auch / daß er / das neulich abgebrannte Städtlein / Alt-  
Brandenburg / im Mecklenburgischen / habe mit ansie-  
cken helffen. Mit leyern Briefen vor Bonn / hatte man  
zwar Nachricht / dz mit der Belagerung daselbst / mit Ernst  
fortgefahren würde / allein gestern ist ein Courier allhier  
angelanget / welcher mitgebracht / daß der Churfürst sich  
nun anderst resolviret / und diese Belagerung vor Bonn  
auffheben wolle : 8000. Mann Infanterie der Unserigen  
gehen vor Maynz / nebenst einiger Artillerie von schweren  
Geschütz und Feuer-Mörsern / der größte Theil der Caval-  
lerie aber / stoffet zum Fürsten von Waldeck / den Franzo-  
sen desto näher ans Herz zugreifen.

Nieder-Elbe / vom 24. Aug. st. v.

Es ist verwichener Tagen zu Hamburg geschehen /  
daß sich etliche gottlose Buben zusammen rottiret / und in  
der Nacht / von 12. bis 1. Uhr / das für gedachter Stadt  
stehende Hals-Gericht spoliret / und von dannen 7. Köpfe /  
unterm Singen und Streichen der Violon / von den  
Pfählen und Rädern weggestohlen ; die auff dem Wall  
stehende

stehende  
ster gewo  
befunden  
chen Köp  
die Matel  
ist ein Pr  
Hochfürst  
lassung de  
aufgerich  
es dörrfte  
niciren sey  
hievor b  
gesehen / si  
blauie / son  
Infanteri  
der Stadt  
Hochfürst  
ren Rätth  
Schleßwi  
Auffbruch  
Der Fort  
statten gef  
ret : Ihre  
Reise nach  
In. Grafe  
ländischen

Carls-Bad / in  
der Leich-Process  
cht zu berichten :  
gebrachte Fran-  
llen / ist allbereit  
den : da er dann  
nd unter andern  
Städtlein / Alt-  
habe mit ansie-  
onn / hatte man  
selbst / mit Ernst  
Courier allhier  
r Churfürst sich  
rung vor Bonn  
le der Unserigen  
rie von schweren  
Theil der Caval-  
ff / den Franzo-

v.  
urg geschehen/  
ottiret / und in  
edachter Stadt  
nnen 7. Köpfe/  
en / von den  
nuff dem Wall  
stehende

stehende Schildwachten haben vermeynt / daß es Gespen-  
ster gewesen / allein des Morgens früh hat es sich anders  
befunden; man weiß nicht / was diese Waghälse mit sol-  
chen Köpffen wollen anfangen / sie mögen dann solche an  
die Materialisten um ein Stück Geldes verkauffen. Es  
ist ein Project zwischen J. R. M. von Schweden und Jh.  
Hochfürstl. Durchl. von Holstein Gottorff / wegen Über-  
lassung der Böcker so an dem Vestungs-Bau arbeiten /  
aufgerichtet / welcher annoch sub Rosa gehalten wordē /  
es dörffte aber von selbem künfftige Post etwas zu comu-  
niciren seyn : An statt daß man im Fürstl. Holsteinischen  
hievor bey der Milliz rothe / grüne und weisse Liberey  
gesehen / sieht man anitz nichts anders / als mehrentheils  
blaue / sonderlich die Schweden / so wol die Cavallerie als  
Infanterie / und die Reuterey zum Theil in denen nächst  
der Stadt Hamburg belegenen Aemtern einquartiret. Jh.  
Hochfürstl. Drl. Mobilien und Güter / wie auch der Her-  
ren Rätthe ihre / werden nach und nach von hier nach  
Schleßwig gebracht / so daß Ihrer Hochfürstl. Durchl.  
Auffbruch auch eher folgen dörffte / als man es meinet.  
Der Fortifications-Bau soll ziemlich zu Tönningen von  
statten gehen / und wird sonderlicher Fleiß desfalls verspü-  
ret : Ihre Königl. Maj. von Schweden werden auff der  
Reise nach Gothenburg von dem Kayserl. Ambassadeur /  
Jh. Grafen von Nostitz / und denen Englischen und Hol-  
ländischen Ministern accompagniret : Jener empfängt  
die

die veraccordirte 6000. Mann / diese aber befördern die Abfahrt der versprochenen 12. Kriegs-Schiffe: es werden bey den 6000. Mann unterschiedliche abgedanckte Officierer und junge Edelleute mit übergeben / um ihr Employe zu suchen / oder als Volontairs bey den Teutschen Armeen sich zu engagiren / die Teutsche Kriegs-Maximen zu lernen.

Ein anders / vom 26. Augusti / st. v.

Reisende / so verwichenen Mittwochen um 9. Uhr von Amsterdam abgereiset / berichten / daß selbigen Tag um 8. Uhr eine Advis-Jagt aus der Flotte arrivirt / welche mit gebracht / daß ein Holländisches Kriegs-Schiff mit 36. Stücken montirt / mit einem Französischen von 80. Stücken / einige Stunde im Gefecht gewesen / weil aber das Holländische durch drey Englische secundirt / so wäre das Französische genommen / und zu Baelsmunden außgebracht worden. Mit erwehnter Advis-Jagt hat man weiter / daß die drey Flotten auff der Höhe von Baelsmunden / anderthalben Tag in Action gewesen / worinnen man sehr hefftig gefochten / und hätten die Französischen Wind gehabt / da aber diese Jagt absegelt / war der Wind umgelauffen / und hätten die Englischen und Holländischen den Lauff bekommen / also daß man Hoffnung hat / daß diese die Victoria erhalten.